©Original-Download unter http://www.pilzbriefe.de; zudem unter www.zobodat.at

Westfälische
PILZBRIEFE

Herausgegeben von der Pilzkundlichen Arbeitsgemeinschaft in Westfalen
Schriftleitung: Dr. H. Jahn, Recklinghausen, Graveloher Weg 75

III. Band Heft 1 1961

Pilze der Moore und Ufer Norddeutschlands
II. Psathyrella typhae, Galerina mycenoides und G. clavata

Von Hanns Kreisel, Greifswald*)
(Mit 3 Abbildungen)

Etwa 18 km westlich der Stadt Greifswald liegt bei dem Dorfe Schmietkow inmitten von Feldern ein kleiner Teich, genannt die „Schafwäsche". Dieser Teich beherbergt einen Massenbestand der Zwergmummel, *Nuphar pumilum*, einen der ganz wenigen Fundorte dieser Art in Mecklenburg. Als ich am 12. 6. 1960 die „Schafwäsche" aufsuchte, stand *Nuphar pumilum* prächtig in Blüte. Der Wasserstand war verhältnismäßig niedrig, und ein Saum des Rohrkolbenbestandes war trocken gefallen. Ich beobachtete auf dem Teichschlamm folgende Pflanzengesellschaft:

Drepanocladus fluitans (det. L. Jeschke)	5
Typha angustifolia	2 — 3
Rumex hydrolapathum	1
Calamagrostis canescens	+
Solanum dulcamara	+
Alisma plantago-aquatica	+
Galium palustre	+
Equisetum fluviatile	r
Lycopus europaeus	r
Lysimachia thyrsiflora	r

In dieser Pflanzengesellschaft wuchsen massenhaft drei Pilzarten: *Psathyrella typhae* (Kalchbr.) Kühner, *Galerina mycenoides* (Fr.) Kühner und *Galerina clavata* (Vel.) Kühner. Diese drei Arten sind bisher nur selten aus Deutschland bezeugt, weshalb hier über sie berichtet werden soll.

*) Aus dem Institut für Agrobiologie der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald.

©Original-Download unter http://www.pilzbriefe.de; zudem unter www.zobodat.at

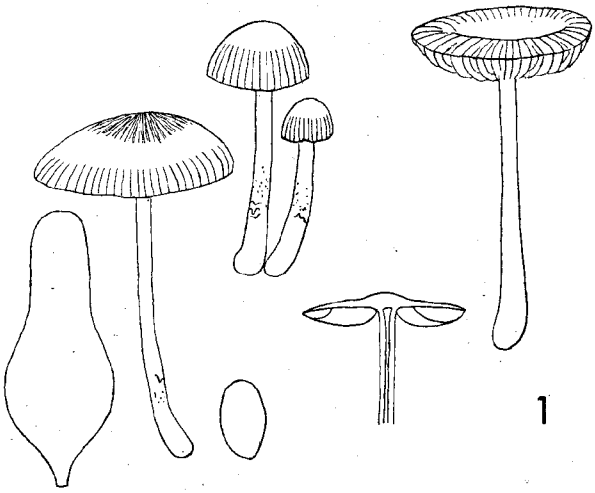

Abb. 1: *Psathyrella typhae* (Kalchbr.) Kühner, Fruchtkörper (1,5:1), Spore und Zystide (1000:1). Del. Kreisel

Psathyrella typhae (Kalchbr.) Kühner

Synonyme: *Psathyra typhae* (Kalchbr.) Fr., *Drosophila typhae* (Kalchbr.) Romagn., *Naucoria typhicola* P. Hennings.

Beschreibung: Hut 10—20 mm breit, hygrophan, anfangs rötlich-braun, später graubraun, trocken isabellfarben; anfangs halbkugelig-glockig, später sehr flach gewölbt, zuletzt aufgeschirmt; kahl; sehr fein und dicht gerieft bis gefurcht, trocken, stark radial gerunzelt; häutig; scharfrandig. Lamellen anfangs bräunlich isabellfarben, später blaß graurötlich, angeheftet, etwas bauchig, ganzrandig, sehr zart und sehr gedrängt. Stiel 20—35 x 1—2 mm, hyalin, stark seidig glänzend, untere Hälfte bei jungen Exemplaren stellenweise spinnwebig-weißschülferig, sonst nur die Spitze sehr fein kleiig; oft gekrümmt, nach oben schwach verjüngt und an der Basis schwach angeschwollen; hohl, sehr zerbrechlich. Geruch unbedeutend. Sporenstaub tabakbraun. Sporen unter dem Mikroskop blaß bräunlich, glatt, länglich eiförmig, 8,5—11 x 5,5—6,6 μ. Zystiden nur an der Lamellenschneide, flaschenförmig, dünnwandig, ca. 35 x 13 μ (Abb. 1).

Standort: Immer unmittelbar am Grunde der Pflanzen von *Rumex hydrolapathum* und (seltener) *Typha angustifolia*, an Blattscheiden und dergl., oft zu 2—3 büschelig.

Psathyrella typhae wurde zuerst von Kalchbrenner aus der Slowakei beschrieben. Inzwischen wurden 8 weitere Fundorte aus der Tschechoslowakei bekannt (Kotlaba 1957). *Ps. typhae* ist weiterhin bekannt aus dem Schweizer Jura, wo Favre (1948) eine var. *sulcato-tuberculosa* mit schmäleren Sporen beschrieb, aus Frankreich (var. *iridis* Boudier), aus den Nieder-

©Original-Download unter http://www.pilzbriefe.de; zudem unter www.zobodat.at

landen und von den dänischen Inseln Falster und Lolland (Möller 1933). In Deutschland wurde der Pilz, der wegen seiner bräunlichen Lamellen leicht für eine *Naucoria* gehalten werden kann, zuerst von Paul Hennings im Botanischen Garten zu Berlin entdeckt und als *Naucoria typhicola* P. Henn. beschrieben; auf die Identität dieser Art mit *Ps. typhae* wies schon Möller (1933) hin. Kunz (1930) fand sie in Ludwigshafen, und kürzlich teilte Neuhoff (1960) einen weiteren Fundort im Öjendorfer Ausstich bei Hamburg mit. Sicher ist der Pilz an geeigneten Standorten in Deutschland und auch außerhalb Mitteleuropas noch weiter verbreitet, kann aber wegen seiner Zartheit und Kurzlebigkeit leicht übersehen werden. Schon Hennings (1892) bemerkte: „Die Fruchtkörper sind sehr schnell vergänglich und pflegen schon nach 12—24 Stunden zu verfaulen."

Der Standort des Rohrkolben-Faserlings an abgestorbenen Blattscheiden von *Typha angustifolia* und *T. latifolia* ist charakteristisch und wird von den meisten Autoren erwähnt (Kalchbrenner, Hennings, Kunz, Möller, Kotlaba, Neuhoff). Daneben werden noch als Substratpflanzen angegeben: *Carex* spec. (Boudier, Möller, Favre, Neuhoff), *Scirpus* spec. (Neuhoff), *Sparganium* spec. (Boudier) und *Iris paludosa* (Boudier). Mit *Rumex hydrolapathum* wird hier erstmalig eine Dikotyledone als Substratpflanze angegeben.

Die Fruktifikationszeit erstreckt sich nach den Literaturangaben von Mitte Mai bis Mitte August.

Galerina mycenoides (Fr.) Kühner

Beschreibung: Hut 3—12 mm breit, hygrophan, rotbraun; anfangs halbkugelig, oft schwach gebuckelt, seltener kegelförmig, zuletzt verflacht; durchscheinend gestreift; häutig. Lamellen anfangs hell ockerbraun, dann rostbraun mit hellerer, gezähnelter Schneide, breit angewachsen bis ausgebuchtet, bauchig, etwas entfernt. Stiel 20—45 x 1—2 mm, gelb- bis rostbraun, Basis oft dunkelrotbraun; glatt, seidig glänzend; mit deutlichem, schneeweißem, trichterförmig aufsteigendem Ring; von der kahlen Basis an schwach nach oben verjüngt; enghohl. Geruch unbedeutend. Sporen punktiert bis feinwarzig, fast spindelförmig, 10—14,5 x 4,5—6,5 µ. Basidien zweisporig. Zystiden flaschenförmig, kopfig, ca. 45 x 14 µ (Abb. 2).

Standort: In Moospolstern *(Drepanocladus fluitans)* und an Blattresten von *Typha angustifolia;* mitunter in kleinen Büscheln wachsend.

Diese durch den auffallenden Ring am Stiel, die zweisporigen Basidien und die fast spindelförmigen Sporen gut gekennzeichnete *Galerina* ist in Mitteleuropa ziemlich selten. Fries (1874) gibt sie nur für Nordeuropa „in paludibus turfosis et sphagnosis" an. In Deutschland fand sie Jaap (1904) bei Triglitz in der Prignitz „auf faulendem Moos in ausgedehnten Wasserlöchern und Sümpfen". Kühner (1935) fand sie an einigen Stellen in der Umgebung von Paris „im Moos *(Hypnum cuspidatum)* oder auf Pflanzenresten, am Rand von Pfützen im Wald". Favre (1948) fand sie in fünf Hochmooren des Schweizer Jura, und zwar „an sehr morastigen Stellen der Torfstiche:

©Original-Download unter http://www.pilzbriefe.de; zudem unter www.zobodat.at

alte Torfgräben, Großseggengesellschaften, in einem Sphagnumrasen; an völlig im Wasser untergetauchten Moosen: *Calliergon stramineum, Drepanocladus, Sphagnum*". Mit diesen Angaben dürften die Standortsverhältnisse wohl deutlich charakterisiert sein.

Die Fruktifikationszeit dauert nach Kühner von Juni bis September.

Galerina clavata (Vel.) Kühner

Synonym: *Galera fragilis* Velenovský var. *clavata* Velenovský.

Beschreibung: Hut 8—16 mm breit, hygrophan, feucht gelbbraun, ockerbraun, trocken hell ockergelb; flach gewölbt und schwach gebuckelt; durchscheinend gestreift, jung fein bereift und am Rand mit aufklebenden Velumresten; häutig. Lamellen rostgelb, gelbbraun; ganzrandig, abgerundet-angewachsen oder ausgebuchtet; ziemlich entfernt. Stiel 30—50 x 1,2—2,5 mm, hell ocker- bis rostgelb, in ganzer Länge weißfaserig überzogen, an der Spitze fein kleiig-körnig; von der etwas zwiebelartig angeschwollenen Basis nach oben verjüngt; enghohl. Geruch würzig, an *Kuehneromyces mutabilis* erinnernd. Sporen fein punktiert, länglich ellipsoid, 9,5—13,5 x 5—7,5 µ. Basidien viersporig. Zystiden nur an der Lamellenschneide, schwach kopfig, an der Basis ± angeschwollen (Abb. 3).

Standort: Auf Moostorf unter den trocken gefallenen Rasen von *Drepanocladus fluitans*, einzeln wachsend.

Diese Art wurde zuerst von Velenovský (1921) an einigen Orten in Böhmen „in Wiesensümpfen" beobachtet. Seither wurde sie nicht nur in verschiedenen mitteleuropäischen Ländern gefunden, sondern auch nördlich des Polarkreises bei Abisko in Schwedisch Lappland (Pilát und Nannfeldt 1954); auf den Faeröer (Möller 1945) und in Grönland (Lange 1957) ist sie gemein. In den Alpen, und zwar im Schweizer Nationalpark, steigt sie nach Favre (1955) in kleinen Mooren bis zu 2 550 m Höhe ü. M. an. Aus Deutschland wurde sie u. a. von Schäffer (nach Kühner, 1935) und Neuhoff (1960) angegeben.

Wie zahlreiche Autoren betonen, hat auch *Galerina clavata* ihren charakteristischen Standort in feuchten, oft untergetauchten Moosrasen. So fand sie Favre (1948) im Schweizer Jura an *Rhytidiadelphus squarrosus, Calliergon stramineum* und *Sphagnum*, Möller (1945) an *Rhytidiadelphus loreus* und Kühner (1935) auch an *Marchantia*. Auf diesen Moosen wächst der Pilz, wie die genannten Autoren bemerken, sowohl in Hochmooren, als auch auf torfigen Wiesen, auf Wiesen an Waldrändern, auf grasigen Wegen, in der Nähe von Bächen und in ausgetrockneten Pfützen.

Galerina clavata gehört zu der Sect. *Tubariopsis* Kühner, die durch dünnwandige Sporen, fehlende Schnallen und nur blaß gefärbten Stiel gekennzeichnet ist. Charakteristisch für *G. clavata* sind ferner die entfernten Lamellen, sowie Form und Größe der Sporen. Diese Art ist etwas variabel. Die von mir beobachteten Exemplare haben kleinere Hüte und schlankere Zystiden als die von Kühner abgebildeten. Kühner und Möller erwähnen auch eine Form mit zweisporigen Basidien.

©Original-Download unter http://www.pilzbriefe.de; zudem unter www.zobodat.at

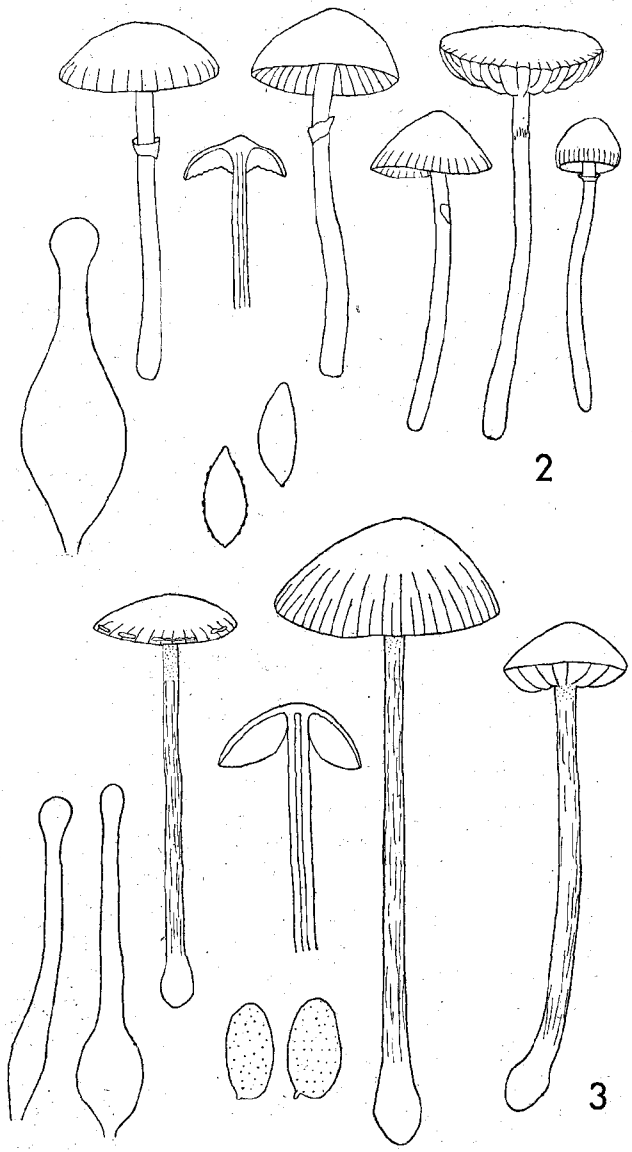

Abb. 2: *Galerina mycenoides* (Fr.) Kühner, und
Abb. 3: *Galerina clavata* (Vel.) Kühner.
Fruchtkörper (2:1), Sporen und Zystiden (1000:1). Del. Kreisel

©Original-Download unter http://www.pilzbriefe.de; zudem unter www.zobodat.at

Abschließend danke ich den Herren Bruno Hennig, Berlin, und Dr. Adolf Straus, Berlin, für die freundliche Unterstützung beim Literaturstudium.

Literatur

Boudier, E.: Nouvelles espèces ou variétés de champignons de France. Bull. Soc. Myc. France 13: 11—18, 1897 (zitiert nach Möller 1933).

Favre, J.: Les associations fongiques des hauts-marais jurassiens. Bern 1948.

Favre, J.: Les champignons supérieurs de la zone alpine du Parc National Suisse. Liestal 1955.

Fries, E. M.: Hymenomycetes Europaei. Uppsala 1874.

Hennings, P.: Über abnorme Pilzentwicklung und über seltene Pilzfunde während dieses Jahres. Verhandl. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 33: XXXVII — XLI, 1892.

Jaap, O.: Verzeichnis der bei Triglitz in der Prignitz beobachteten Hymenomyceten. Verhandl. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 45: 168—191, 1904.

Kotlaba, F.: *Psathyrellae typhae* (Kalchbr.) Kühn. localitates novae in Cechoslovakia enumerantur. Česká Mykologie 11: 247—248, 1957.

Kühner, R.: Le Genre *Galera* (Fries) Quélet. Paris 1935.

Kunz: Der Rohrkolben-Schnitzling. Zeitschr. f. Pilzkunde 9: 134—136, 1930.

Lange, M.: Macromycetes. Part III. Meddelelser om Grønland 148, Nr. 2, København 1957.

Möller, F. H.: *Psathyra typhae* (Kalchbr.) Fr. Friesia 1: 84—87, 1933.

Möller, F. H.: Fungi of the Faeröes. Part I. Copenhagen 1945.

Neuhoff, W.: Noch ein beachtenswertes Vorkommen des Rißpilzes *Inocybe dulcamara* (Alb. et Schw. ex Fr.) Quél. Westf. Pilzbriefe 2: 122—126, 1960.

Pilát, A. & Nannfeldt, J. A.: Notulae ad cognitionem Hymenomycetum Lapponiae Tornensis (Sueciae). Friesia 5: 6—38, 1954.

Velenovský, J.: České Houby. Praha 1921.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Westfälische Pilzbriefe

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Kreisel Hanns

Artikel/Article: Pilze der Moore und Ufer Norddeutschlands II. Psathyrella typhae, Galerina mycenoides und G. clavata 1-6